

PN PRAXISMANAGEMENT

Vision to Reality – von der Vision zur Realität

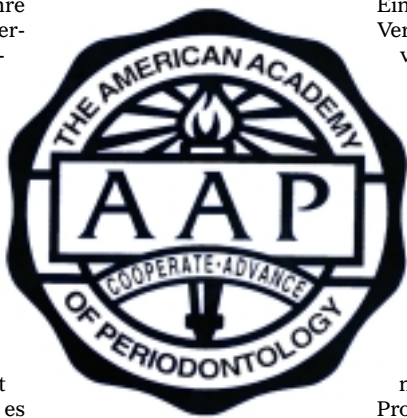
Teil II

Von Dr. Gordon Douglass, Dr. Michael K. McGuire, Dr. Kenneth S. Kornman auf dem 89. Annual Meeting der AAP in San Francisco, USA

Unter den auffälligsten Trends der heutigen Zeit gibt es zwei sehr deutliche: Patienten sind an ihrem Wohlbefinden interessiert, nicht an der Krankheit. Sie wollen ihre Gesundheit erhalten und verlängern. Deshalb übernehmen sie auch mehr Verantwortung für ihre Gesundheit.

In Zukunft wird sich das generelle Gesundheitsbewusstsein der meisten Patienten nachhaltig verändert haben. Etwa 20 Prozent werden älter sein als 65, aber wollen mit 70 noch nicht als „alt“ bezeichnet werden. Für sie genügt es nicht nur länger zu leben, sie wollen vor allem besser leben – sie wollen Wellness. Der Gedanke über die Qualität der Behandlung rückt hierbei stark in den Vordergrund. Durch ein gesteigertes Informationsangebot, wie z.B. über das Internet, steht zusätzlich eine größere Auswahl an Behandlern sowie Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung. Auch auf Grund des gesteigerten Informationsbedarfs werden die Patienten insgesamt kritischer mit der Auswahl ihrer Versicherung sein. Dabei gewinnt die Wichtigkeit von Prophylaxe zunehmend an Bedeutung. Der Patient ist gleich Konsument und der Wunsch nach einem längeren, gesunden und aktiven Leben wird sich auch in den zukünftigen Konsumenten-

Megatrends niederschlagen, die kennzeichnend sind für den gesellschaftlichen Wandel.



Entzündungshemmer

Die Auswahl der Nahrung spielt ebenfalls eine bedeutende Rolle im Zusammenhang mit Gesundheitsvorsorge. Dabei geht es vor allem um die Beziehung zur Ernährung. Führende Ernährungs- und Lebensmittelunternehmen investieren verstärkt in die Forschung und Produktion von gesundheitsfördernden Nahrungsmitteln. Wichtig hierbei ist, dass die FDA-Food and Drug Administration (bzw. BGA-Bundesverband des Groß- und Außenhandels) ausdrückliche Richtlinien hierzu veröffentlicht, an die sich diese Firmen bei der Entwicklung dieser Produkte halten müssen, was auch im

Sinne des Verbraucherschutzes steht.

Ein primäres Ziel dieser Investitionen ist z.B. die Reduktion von Entzündungen. Eine der größten führenden Versicherungsfirmen investiert bereits in die Entwicklung von Nahrungsmitteln, die Karies und PA-Erkrankungen reduzieren sollen. Dabei fällt es schwer sich vorzustellen, dass es bald Nahrungsmittel geben soll, welche Medikamente enthalten. In den 1970er Jahren sah man die Parodontologie im Jahr 2000 nur noch als eine verpasste Prophylaxe. Man konnte sich damals nicht vorstellen wie es heute läuft, dass Implantate tatsächlich funktionieren und dass eine Wurzeldeckung mit Transplantaten tatsächlich möglich ist.

Konsequenzen?

Der Wunsch nach einer verlängerten Jugend wird die Bedeutung der Ästhetik erhöhen und sie noch erstrebenswerter machen, wobei Oralprophylaxe zunehmend an Bedeutung gewinnt. Hierbei werden auch umstrittene Themen, wie z.B. das der fötalen Stammzellenforschung zunehmend ins Zentrum des Interesses gerückt. Forscher der NIH – National Institution of Health berichten, dass ausgefallene Milchzähne Stammzellen besitzen, welche isoliert werden

können, um Knochen- und Nervenmaterial zu gewinnen. Die eigentliche Bedeutung des Mundes rückt in der Bevölkerung immer mehr in den Vordergrund der Beachtung. Das betrifft sowohl die Oralprophylaxe als auch die steigende Beachtung der Parodontologie. Patienten werden in Zukunft eine hohe Erwartungshaltung an Parodontologen haben, was wiederum Einfluss auf neue Paro-Technologien haben wird. Dies stellt eine neue Herausforderung dar: Zum einen wird es weniger Parodontitis-Patienten geben und zum anderen werden immer weniger mechanische Behandlungen notwendig sein. Verschiedene Medikamente werden die Effekte von Wurzelglättung und Scaling vergrößern können, eventuell sogar die Notwendigkeit dieser Behandlung überflüssig machen. Der Durchbruch kommt gewiss, nur der Zeitpunkt steht noch nicht fest. Man darf nicht vor der Falle der ersten Version zurückschrecken, sondern lernen deren Qualität von Langzeitbedeutung und Einfluss neuer Technologien trennen zu können. Das können unter Umständen Medikamente sein, die ursprünglich für bestimmte Krankheiten entwickelt wurden, ihre Anwendung dann aber ganz woanders finden. Das könnte im Jahr 2010 oder 2020 auch Auswirkungen auf die Behandlung von Parodontitis haben. Heute wissen wir bereits, dass Medikamente gegen Osteoporose auch das Voranschreiten von Parodontitis stoppen bzw. sie gänzlich aufhalten. In Studien wurde nachgewiesen, dass Medikamente, die für die Senkung des Cholesterinspiegels verantwortlich sind, die Knochenstruktur verändern können und sogar Knochen neu bilden. Die Einnahme eines solchen Medikaments würde eine enorme Reduktion von PA-Erkrankung zur Folge haben. Was hätte das wohl für Konsequenzen für die Parodontologen?

Medizin und Technik

Die Liste der heute entwickelten Medikamente lässt sich in zwei Hauptgruppen einteilen: Onkologie und Entzündungen. Auf dem Gebiet der Paro-Medikamente stellt sich die Marktsituation eher nüchtern dar. Interessant sind jedoch solche Medikamente, die für parodontale Erkrankungen Anwendung finden, ursprünglich aber für einen anderen Zweck entwickelt worden sind. Das bedeutet für die Zukunft, dass PA-Erkrankungen interessante sekundäre bzw. tertiäre Marktplätze darstellen, was natürlich auch die Entwicklung neuer Technologien beeinflusst.



sen wird. Die Technologie der Zukunft wird Behandlungen ermöglichen, von denen die Praxis heute noch ein gutes Stück entfernt ist, z.B. der Zugang zu ausgeklügelteren Augmentationsmethoden, präzisere chirurgische Lasereingriffe oder Roboter die helfen, Implantate zu setzen.

Paro und Genetik

Das Versprechen des Projektes mit dem menschlichen Genom schürt die Vorstellung, Ärzte und Zahnärzte könnten mit gewisser Zuversicht und Exaktheit vorhersagen, welche Erkrankungen man in den nächsten 10 bis 20 Jahren haben wird. Das impliziert, dass sie ebenfalls identifizieren könnten, welche Medikamente am besten geeignet sind bzw. gleich mögliche Komplikationen vermeiden, die durch einige dieser Medikamente entstehen könnten. Bereits heute weiß man, dass eine Frau mit dem genetischen Faktor BRC A1 siebenmal mehr gefährdet ist an Brustkrebs zu erkranken, der auch noch früher und aggressiver auftreten wird. Auch die Disposition zu parodontalen Erkrankungen ist abhängig von der individuellen genetischen Codierung. Vielleicht wird es in der Zukunft eine Zahnpasta geben, welche die Ausbildung von Plaque verhindern kann. Es gibt biotechnische Firmen, die sich bereits weitreichend mit der Kontrolle von Biofilm beschäftigen. Die Anwendung von Chlorhexidin auf klinischer Basis hat bereits vor Jahren bestätigt, dass man zweimal täglich seinen Mund damit spülen konnte und somit eine Plaqueansammlung, Gingivitis und Periodontitis vermeiden konnte. Die Erhebung der medizinischen Krankengeschichte kann auch die Begutachtung und Behandlung von Paro-

odontitis beinhalten. Daher wird in Zukunft wohl auch die Zusammenarbeit zwischen Ärzten anderer Fachrichtungen und Parodontologen sowohl bei der Patientenbehandlung als auch bei der Forschung intensiver praktiziert werden müssen. Jedoch heißt dies gleichzeitig härtere interdisziplinäre Konkurrenz.

Krisenmanagement

Die Zukunft bringt unabsehbare Veränderungen mit sich, auch für die Entwicklung der Parodontologie. Diesem Prozess muss eine Vision entgegengestellt werden – eine starke, mächtige, gemeinsame Vision, die es ermöglicht aus den gesamten Veränderungen Kapital zu schlagen. Derzeitige technologische Neuerungen und Forschungsergebnisse, auch in Zusammenhang mit der Weltmarktsituation, haben großen Einfluss auf die zukünftige Art der Behandlung von Parodontitis. Es ist wichtig mit der Zeit zu gehen, da man sonst Gefahr läuft, mit seiner Praxis den Anschluss zu verpassen. Es ist wichtig, eine starke und gefestigte Position zu etablieren und diese zu verteidigen, wobei die Behandlung von Parodontitis die fundamentale Stütze des Fachbereichs bzw. der Praxis darstellen muss. Die Strategie, unsere Praxis und unseren Berufsstand auf das nächste höhere Niveau zu bringen bedeutet nicht Gas zu geben, wenn man sowieso schon Vollgas fährt. Oberflächlich betrachtet scheint es, dass die Anzahl der potenziellen PA-Patienten abnimmt. Das bedeutet härtere und mehr Konkurrenz unter den Kollegen. Im Großen und Ganzen geht es hier aber um viel mehr. Im Zuge der allgemeinen Veränderungen, insbesondere im Bereich Paro-Behand-

MÖCHTEN SIE ZU IHREM HEUTIGEN 125. GEBURTSTAG DAS SILICONSTEAK AN PROPHYLAXEKAROTTEN ODER LIEBER UNSEREN ANTI-AGING SALAT MIT STAMMZELLENFILET?

